

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Einzelverkaufspreis
für die vierteljährliche Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Mor-
nuntags, spätere dagegen Tags
zuer echeren.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau's.

Zweihundachtzigster Jahrgang.
Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 129.

Sonntag, den 5. Juni.

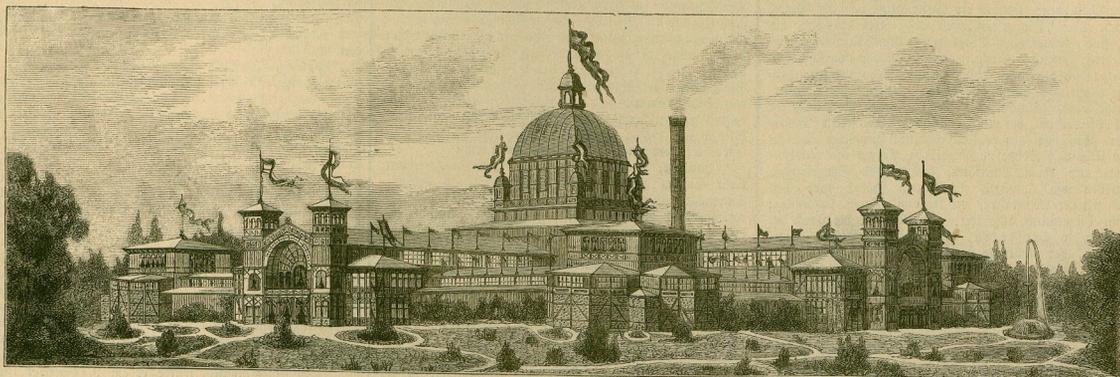
1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
E. Trog, Kanowstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

5. Juni. Feil. Pfingstfest. Ev. Joh. 14, 23-31: „Von der Sendung des heil. Geistes“. Ep. Ap. 2. ⓄA. 3,42, ⓄU. 8,15; ⓄA. 12,17, Mittags, ⓄU. 12,18 Nachts.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Dienstag ausgegeben.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. d. S. 1881.



Aus der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Gruppe XX. Kunstgewerbe.

(Einleitung.)

Von großer Bedeutung für das Leben und die humanistische Erziehung eines Volkes sind alle die Gegenstände, welche von der Kunst im eigentlichen Sinne des Wortes den Uebergang zu den Dingen bilden, die von gut sitzenden und wohl verwandten Naturen im täglichen Leben gebraucht und mit dem Namen „Kunstgewerbliche“ bezeichnet werden. Mit Recht dürfte ein namhafter Gelehrter unserer Zeit die Bekämpfung aufstellen, das schöne Gerät oder gleichsam das Bedürfnis, welchem es diene, und erhebe so die gemeine Nothdurft zum freien anmuthigen Spiel.

Wie das Kunstgewerbe sich entwickelte, lehrt die Geschichte eines jeden Kulturvolkes. Halten wir uns an die der Griechen. Der griechische Handwerker der klassischen Periode, welcher eine Vase, einen Krug aus Lehm oder Thon, ein Gebilde aus Stein oder ein Frescogemälde herstellte, Gold, Silber und edles Gestein zu Schmuckstücken verwendete u. s. w., war in vielen Fällen Künstler im wahren Sinne des Wortes, da er bei Schöpfung des zu fertigenden Gegenstandes auch auf das schöne Aeußere desselben sah und beträchtlichen Werth auf den Schmuck und die Eleganz der Formen legte.

Als Lehrmeisterin diente ihm die ihn umgebende glückliche Natur, an deren Einflang und Farbenzusammenstellungen er sein Auge schulte, um zuerst gewissenhafter Nachahmer, dann schüchtern und pietätvoller Neuerer und schließlich Kühner und doch seiner Erziehung getreuer Schöpfer zu werden. So entstanden in griechischer Alterthum aus rohen Gebilden, wie Nothwendigkeit sie gebar, nach und nach geschmackvolle, zierliche der Schönheit wie der Nützlichkeit in gleich hohem Maße dienende Gefäße und Geräthe, welche uns heute noch als Muster dienen und Kunde davon geben, auf wie hoher Stufe das hellenische Handwerk in den Tagen seiner Blüthe stand.

Ebenso wie im Alterthum, war man im Mittelalter, in den Zeiten der Renaissance und des Rokoko bestritten, den Produkten des Gewerbes das Gepräge eines organischen, durch Gesetze gebotenen schönen Werkes aufzudrücken. Später, namentlich nach dem ersten französischen Kaiserreich, verlor sich das Interesse für kunstvolle gewerbliche Objekte immer mehr und mehr. Maschinen zwangen den Handwerker, nicht wie früher in gleichem Maße auf Geschmack und Nutzen hin zu arbeiten, sondern hauptsächlich den Gedanken der Nützlichkeit zu erweichen. Folge hiervon war, daß die kunstgewerblichen Produkte im Laufe der Jahre schäblich und ungesund wurden. Den Vorwurf trifft in dieser Zeit in erster Linie die Deutschen, während die Franzosen wenigstens Zierlichkeit, die Engländer Dauerhaftigkeit bei ihren Herstellungsmethoden im Auge behielten. Es konnte mithin nicht ausbleiben, daß man in Deutschland lange Zeit hindurch und noch bis vor einigen Jahrzehnten englische, französische und selbst italienische Kunstgegenstände vaterländischen vorzog, was ein helles Licht auf den Unverth der deutschen Industrie damaliger Zeiten wirft. Glücklicherweise lag der Augenblick des Erwachens und die Periode des Aufstehens in nicht allzu weiter Ferne. In den Haupt- und wichtigsten Handwerkbereichen, Gewerbebetreibenden und

Gelehrten lebte noch der Gedanke an jene glücklichen mittelalterlichen Tage und jene Perioden der Renaissance, wo tüchtige Kräfte in Handwerkerkreisen vollendet schöne Opera hervorbrachten. Derartige Musterstücke waren zahlreich vorhanden; es bedurfte somit nur eines Studiums derselben, um die neuwache deutsche Pflanzzeit in glückverheißende Bahnen zu lenken.

In der letzten Hälfte unseres Jahrhunderts erfuhr das Gewerbe einen zweiten gewaltigen Stoß, welcher es gewissermaßen jenseit mit einer Regenerierung desselben zu befruchtigen. Der Anstoß hierzu kam von Außen. Beistrebte der praktischen Engländer und der eleganten Franzosen führten zur Gründung von Kunstschulen und zur Einrichtung von Sammlungen musterzarter Gegenstände des Kunstgewerbes aller Zeiten und Völker. Populärwissenschaftliche Vorträge und Schriften erleuchteten die Praxis und weckten mehr und mehr in ein Gebiet ein, welchem kommende Zeiten hoffentlich bereitwillig die Möglichkeit gewähren, sich zu verzehren und seine Pflege zu einer alle Kreise der Bevölkerung interessirenden zu machen.

Die erste größere kunstgewerbliche Sammlung ist das in London im Jahre 1857 gegründete South-Kensington-Museum, ein Musterinstitut seiner Art, dessen reichhaltiger Einfluß bereits in den Weltausstellungen der Jahre 1862 und 1867 zu Tage trat, indem durch sie der Beweis erbracht wurde, daß der englische Producent den französischen an Leistungsfähigkeit nicht unerbittlich übertraf. Demzufolge schritten die Franzosen 1868 zur Errichtung eines auf ähnlichen Prinzipien beruhenden Institutes, des „musée retrospectif“, welchem die „Union des beaux-arts appliques à l'industrie“ beigelegt wurde. Oesterreich war Frankreich vorausgegangen, indem es 1864 in Wien das „K. K. Museum für Kunst und Industrie“ errichtete, welches, gleich dem von Kensington, den Hauptwerth auf Vorzüglichem sachgemäß geordneter Kollektionen gewerblicher Gegenstände der verschiedenen Zeitalter legte. Drei Jahre nach Gründung des Wiener Museums wurde von berliner Bürgern das „Gewerbemuseum“ unserer Residenz gegründet, welchem der Kronprinz des deutschen Reiches spezielles Interesse widmete. Unter seinem Protektorat entstand eine Sammlung musterzarter kunstgewerblicher Objekte, welche im Laufe der Jahre zu erfreulicher Bedeutung anwuchs, zumal auch seitens der Regierung dem Unternehmen bereitwilliges Entgegenkommen zu Theil ward. Auch ein Sohn unseres Halle ist bei diesem Gewerbemuseum in hervorragender Stellung thätig. (Dr. Pabst.) Maßgebenderes wurde auch das Studium des griechischen Alterthums ausgebeutete Sorgfalt verwendet, und der eigentliche Schwerpunkt des ganzen Institutes in die mit dem Museum verbundene Schule gelegt. Das „Bayerische Gewerbemuseum“ in München ist eine spätere, sich bereits wirksam erweisen habende Gründung Privater, welche ihre Hauptaufmerksamkeit historisch geordneten, kunstgewerblichen Vorbildern und namentlich Schöpfungen zuwendet. In ähnlicher Weise wurden in verschiedenen Orten des In- und Auslandes gleichartige Institute hervorgerufen. Wieder in andern Städten sind solche in Vorbereitung.

Die Bekämpfung der in dieser „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ exhibirten kunstgewerblichen Gegenstände wird in einer kleinen Reihe von Artikeln derart behandelt werden, daß auch der resp. Ausstellungsobjekte gedacht wird, welche in andere Gruppen eintritt wurden, da es ein

Ding der Unmöglichkeit, in der Gruppe XX unterzubringen, was in dieselbe gehört oder doch wenigstens vielfach in derselben gesucht werden wird. Seiner Zeit wird gleichfalls ein kritisches Referat der im Kunstpavillon gesammelten und geordneten Kunstgegenstände der Provinz Sachsen aus früherer Zeit folgen.

Gruppe XIX.

Die Bürger Schulen zu Gera.

Unmittelbar neben dem Raume, in welchem die Arbeiten der höheren Töchterschule von Gera ausgestellt sind, befindet sich die Ausstellung der Bürger Schulen genannter Stadt. Der Raum für dieselbe ist etwas knapp bemessen und beträgt wenig mehr als die Hälfte des Quadrantpavillons, welchen man der höheren Töchterschule eingeräumt hat. Die Arbeiten haben deshalb auch nicht in gleichem Maße, wie wir es anderwärts sahen, geordnet und nebeneinander gelegt werden können. Nicht selten hat man mehrere Ausstellungsobjekte übereinander schieben müssen, um nur alles auf den beiden Tischen unterzubringen. Zu dem thut noch, daß durch den inmitten des Raumes stehenden Glaspavillon (Nebenzuge von Schneider und Engelmann in Leipzig) die Totalübersicht gehindert ist. Die belegten Tische stehen deshalb auch nicht in Hintereinander des Raumes, sondern an den beiden Seitenwänden desselben. Ueber den Tischen sind an den Wänden die Zeichnungen der Bürger- und Fortbildungsschulen von Gera befestigt. Gleich vorn, am Rande des ersten Tisches sind Zeichnungen ausgelegt, welche die verschiedenen Arten der Buchstabenfaktoren in sauberer Ausführung zeigen und mit den Anfangsbuchstaben der betreffenden Fertigerinnen, M. T., S. u. u. s. versehen sind. Daneben liegen angefangene Strickarbeiten, angefertigt von Schülerinnen der oberen Klassen, und laien wir die Namen Maria Gerhardt, H. Steiniger, E. Thalman, Elise Lange, H. Delsner, Johanne Schuidt. Vortrefflich ausgeführte Stick- und Stoparbeiten liegen nebeneinander und bezeugen den Fleiß und die Akkuratheit der Schülerinnen Martha Franke, Anna Donnerhat, Agnes Wierich, Hedwig Kauterbach, Agnes Richter.

Weiter folgen nun Mädchenhemden, recht nett Buntpfanderei versehen, und Abendkleider, welche die Namen ihrer ansässigen Verfertiger leider nicht aufweisen. Auch die auf dem zweiten Tische ausgelegten Strick-, Häkel- und Filzarbeiten sind vielfach ohne Namensbezeichnung geblieben. Einige der mit Namen beghriebenen Artikel zeigen rothe Schrift, doch konnten wir das „Warum?“ auch bei eingehender Prüfung der betreffenden Arbeit nicht ergründen. Mit besonders loblichem Fleiße sind die Mädchen gearbeitet, ebenso die vier übereinander liegenden Hemden, die aufgeschänkte gestricke Decke und die in Blau ausgeführte Stimmertafel. Die Leistungen der einzelnen Klassen in Bezug auf das erstrebte Ziel sind nicht so recht klar zu durchschauen, wohl aber ist deutlich zu erkennen, daß auch diese Schulen auf den Unterricht in weiblichen Handarbeiten besonderen Werth legen, denn Stricken, Nähen, Sticken, Stöpfen u. s. w. sind im Hause unerlässlich, und ihr Erlernen und Ueben ist eine Lehrschule der Weiblichkeit.

Die an der Wand befestigten Zeichnungen der Bürger- und Fortbildungsschulen zeigen vielfach von großer Fertigkeit, doch wird es wohl wenigstens zweifelhaft sein, daß die Arbeiten der Bürgerschule von denen der Fortbildungsschule getrennt worden wären. Vier farbenprächtige Blätter sind

mit P. Klose unterfertigt. Das Blumenstück von Geling ist recht sauber, die Landschaften des Kupferstechers Hänger zeigen gut aufgefasste Perspektive. Aber auch von Binger-Schiffen ist Lebenswettbewerb geliefert worden und nennen wir die Namen G. Köhler, Paul Otto und Walter Ber. Es ist leider nicht immer ersichtlich, in welcher von beiden Schulen diese oder jene Zeichnung angefertigt wurde, da Mangel an Raum und die Menge der ausgestellten Zeichnungen es öfters nöthig gemacht haben, daß die Blätter dicht nebeneinander und sich theilweise bedeckend befestigt werden mußten.

Abweichend von den meisten Ausstellern obiger Gruppe, welche fast stets aus den vorgeführten Schüler-Arbeiten Schülfe auf die Leistungen der Schule veranlassen wollen, hat die landwirthschaftliche Winterschule in Werseburg (abgesehen von einigen Zeichnungen, den Hohen darstellend) zur Unterrichtsmittel zur Ausstellung gelangt, um den Besuchern die Möglichkeit zu verschaffen, sich über Zweck und Aufgabe einer derartigen Schule und die zur Erreichung von Fachbildung eines Landwirthes eingeschlagenen Wege klar zu werden. Wir erblicken hier die Tafeln von Ulmer, welche die Veredlungsarten der Obstbäume und deren Zucht in der Baumfchule veranschaulichen; fobann die Wandtafeln von Dr. Pflieg, welche über Pflanzenkrankheiten und deren Ursachen, als da sind Mutterforn, Traubenpilz, Mehl, Kartoffelpilz u. dergleichen; ferner die bekannten, sehr brauchbaren pflanzlichen Wandtafeln von Prof. Bopp, welche dem Landwirth die wichtige Maschinen, hydraulische Presse, Dampfmaschine, Feuerspritze u. dergleichen; endlich Tafeln, welche die Gangarten des Pferdes und des Hindweid kennen lehren sollen. Außerdem sehen wir den physikalischen und chemischen Apparat von Krönig's Söhne in Magdeburg, Lehren von Getreidearten und deren Varietäten, Gebisse von Säugthieren, Hufeisen und Hufnägel, eine Anzahl schöner, zum Theil auch seltener Mineralien, wie Iridium, Selen, Cadmium; dann Düngeämter aller Art; Lehrbücher für die Hand der Schüler, u. S. w.; Buchführung u. a. m. Interessant sind einige ausgestellte Körper, welche sich im Verdauungsapparate von Säugthieren vorgefunden, so eine Anzahl Steine, theils glatt und wie polirt, theils hohler, von circa 20 cm Durchmesser, welche im Darmtraktale des Pferdes gebildet wurden; ferner ein Haarbalk, dem Panen eines Kindes entstammend. — Sind die Unterrichtsmittel auch nicht glänzend, so sind sie wenigstens praktisch ausgewählt, in geschickter Hand dürfen dieselben jedoch wesentlich beitragen, gute Unterrichtserfolge zeitigen und die dem Landmann heutzutage mehr als je nothwendige Fachbildung fördern zu helfen.

Gruppe II.

Nahrungs- und Genußmittel.

Armes Preisgericht, welches alle diese Sachen zu prüfen hat. Aber gemessenbaste Prüfung muß sein — auch für den Referenten, wenn er dem Publikum sichere Fingerzeige geben will. In diesen Tagen hatten wir Gelegenheit, die erste auf dem Plage erzeugte Brotprobe zu kosten. Gegenüber dem Pavillon Langebrücke weist der einem 20 m hohen eisernen Schornstein entfehende Rauch auf die von Herrn Wäghenfabrikanten Brünning in einem massiven Pavillon erbaute Dampfbäderei hin. Die Bäderei ist täglich im Betriebe unter Leitung des Bädemeisters Hrn. Louis Kragfuß aus Berlin und liefert zu jeder Zeit frische, wohlriechende Bädewasser, verfertigt auch verschiedene Etablissemens mit dem nöthigen Stoff.

Zur Bäderei werden die feinsten Mehle verwandt. Der Teig wird in eisernen Trögen, welche im Innern mit englischem Kammjnn verguldet sind (nicht wie sonst üblich in Holztrögen), bereitet, so daß die größte Keuligkeit stattfindet. Nach dem Reiten des Teiges wird derselbe durch die Brünning'sche pat. Teigheilmaschine gleichmäßig getheilt, damit der alte preussische Wählpruch „Sum cuique“ auch bei Nahrungsmitteln in Anwendung komme; dann wird derselbe, nachdem den Teigklümpen die gewöhnliche Form gegeben ist, in den Ofen gebracht. Dieser Ofen ist eigentümlich in seiner Konstruktion, nämlich ein kontinuierlicher, und unterscheidet sich von den sonst üblichen „periodischen“ Bädofen dadurch, daß in demselben permanent gebacken werden kann.

Telegramme.

Berlin, 3. Juli. In der am 2. d. M. unter dem Vorfitze des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes gelangten Mittheilungen des Präsidenten des Reichstages über die Beschlüsse des Reichstages betreffend: a) Liquidationen über gemeinsame Kosten des Krieges gegen Frankreich, b) den Bericht der Reichsschulden-Kommission, c) die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis letzten März 1877, d) die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für 1877/78, zur Vorlage und wurden die Resolutionen zu b und c dem Ausschusse für Rechnungswesen überwiesen, diejenigen zu a und d dagegen lediglich zur Kenntniß genommen. Eine am 30. Mai d. 3. unterzeichnete Uebereinkunft mit Belgien wegen Regelung der Handelsbeziehungen erhielt die Genehmigung; ebenso fanden die auf den Abschluß von Konjunkturverträgen mit Griechenland und Brasilien gerichteten Anträge des Präsidiums die Zustimmung. Zur Wiederbesetzung erledigter Stellen bei den Disziplinarkammern in Hannover, Bremen, Frankfurt a. O. und Wien wurden die erforderlichen Wahlen vorgenommen. Den Anträgen der mit der Vorbereitung befaßten zuständigen Ausschüsse entsprechend gelangten die Entwürfe von: a) Vorschriften über das Verfahren bei Feststellung der Vätername und in Teilungslagen in Pöfzern zu- und abgehenden Weine, sowie b) einer Verordnungs wegen der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsanfänger, zur Feststellung und wurde endlich beschlossen, einer Eingabe betreffend die Konturren der Tabakmanufaktur in Straßburg keine Folge zu geben.

Kassel, 3. Juni. Der Redakteur Weise von der „Kasseler Zeitung“ ist heute wegen Verabreichung des Oberpräsidenten v. Ende, bezogen durch den Abdruck eines der „Kasseler Zeitung“ entnommenen Artikels, zu vierwöchentlichem Gefängniß verurtheilt worden.

München, 3. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist gestern Abend, von Bozen kommend, hier eingetroffen und fest heute Abend seine Reise über Ulm nach Wiesbaden fort.

Kopenhagen, 3. Juni. Der König begiebt sich morgen auf dem königlichen Dampfer „Diamant“ nach Kibed und von dort nach Hamburg, um seinen erkrankten Bruder, den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, zu besuchen und lehrn nächsten Dienstag hierher zurück.

Petersburg, 3. Juni. Für die Dauer der Abwesenheit des Großfürsten Konstantin ist der Großfürst Alexis Alexandrowitsch mit der Leitung der Marine betraut worden. Der Reichsminister Fürst Gortschakoff ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Paris, 3. Juni. Senat. Waddington legte den Bericht der Kommission vor, welche die Abkündigung des von der Kammer beschlossenen Gegenentwurfs über Wiederherstellung der Kistenwahl beantragt. In dem Berichte wird jeder Gedanke an einen Konflikt mit der Kammer zurückgewiesen und erklärt, daß, falls ein Konflikt entstehen sollte, die Verantwortung dafür nicht dem Senate zufallen würde. Ferner wird in dem Berichte auf die in der Kistenwahl liegende Gefahr hingewiesen, indem dieselbe irgend einen Präzedenzfall herbeiführen könne, welchem Widerstand zu leisten die Kammer und der Senat gar nicht die Macht besitzen würden, weil er als der Ermählte der Nation anzusehen sein werde. Die Berathung über die Kistenwahl wurde auf kommenden Donnerstag abberaumt.

London, 3. Juni. Unterhaus. Im Laufe der heutigen Sitzung gebrauchte der Deputirte O'Reilly den Hauptausdruck eines anderen Deputirten gegenüber die Worte: verleumdlich und lügnertlich, nachdem schon vorher der Gebrauch des Wortes „lägnerlich“ einem andern Deputirten unterjagt worden war. Das Haus beschloß mit 188 gegen 14 Stimmen, den Deputirten O'Reilly für den Rest der Sitzung zu suspendiren. Barnell kündigte für kommenden Freitag den Antrag an, daß die Suspendirung O'Reilly's durch seinen Präzedenzfall gerechtfertigt sei. — Der Premier Gladstone stellte den Antrag, daß sich das Haus am Schluß der heutigen Sitzung bis zum 9. d. vertage. — Die Deputirten Gort und Spurrill drücken ihr Bedauern über den Mangel an Informationen über die Zustände in Irland und im Transvaal aus. Gladstone erwidert, die Exekutive von Irland habe gestern Abend energische Maßregeln zur Unterdrückung der Unordnungen ergriffen. Northcote erklärt, die Mittheilung Gladstone's sei weit davon entfernt, die durch das Verbleiben Forsters in Dublin und durch die alarmirenden Gerüchte verursachten Besorgnisse zu beseitigen; die größte Gefahr liege in der Schwäche und Unsicherheit der Regierung den Ereignissen in Irland gegenüber. Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, weist die der Regierung gemachte Beschuldigung zurück und behauptet seinerseits, Northcote habe den Wunsch, Besorgnisse hervorzurufen und dadurch die Schwierigkeiten zu vermehren und die Situation noch ernstlicher zu machen. Hierauf wurde die Einzelberathung der Lambill fortgesetzt.

Der von Hamburg nach Hull gehende Dampfer „Alster“ kollirte bei dichtem Nebel an der Küste der Grafschaft Norfolk und sank in der Nähe von Yarmouth. Die Mannschaft sowie sämtliche an Bord befindlichen Passagiere, deren Zahl sich auf 50 belief, sind gerettet. (B. L.)

London, 4. Juni. (Telegramm.) Die beurlaubten Offiziere der in Irland stationirten Regimenter sind beordert, sofort zurückzukehren. 400 Mann Gardetruppen marschirten gestern von Dublin nach New-Ballas, um das dortige Kastell zu besetzen und die Ordnung herzustellen. Die Truppen sind beordert, Feuer zu geben, falls Widerstand geleistet werden würde.

Belgrad, 3. Juni. Die Schiffsahrt ist heute vom Fürsten mit einer Ehrenprobe geschlossen worden, welche von der ganzen Bevölkerung mit lebhaften Zuvorkommen aufgenommen wurde. Am Nachmittag hat der Fürst sobann seine Reise über Pest nach Berlin angetreten.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hat eines plötzlich eingetretenen Unwohlseins halber die heute beabsichtigte Fahrt nach Potsdam zur Beschichtigung des Lehr-Infanterie-Regiments aufgeben müssen. Der kaiserliche Ertrag stand schon auf dem Potsdamer Bahnhofe bereit, als wenige Augenblicke vor der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit durch eine Marfchallordnung aus dem königlichen Palais die Abreise eintraf, daß der allerhöchste Kriegsherr nicht fahren würde, sondern den Kronprinzen telegraphisch beauftragt habe, an seiner Stelle die Beschichtigung vorzunehmen. Der Kriegsminister v. Kamelke, der Gouverneur v. Franseher, der russische Militärattaché, die General-Adjutanten v. Steinäder und Prinz Radziwill, der fähig-Adjutant v. Vindquitt und andere Herren, die schon auf dem Bahnhofe der Ankunft des Kaisers warteten, gaben die Fahrt auf und lehrten zur Stadt zurück. — Der Kaiser hat sich, wie man hört, eine leichte Erhaltung gezogen und hütet auf den Rath seiner Leibärzte das Zimmer.

Widerstehenden Nachrichten gegenüber wiederholt die Krz. Z., daß nach ihren Nachrichten eine Abänderung in den Abgesehen wegen Besetzung des Kultusministeriums für den wöchentlichen Fall, daß Herr v. Puttkamer definitiv in das Ministerium des Innern übertritt, auch neuerdings nicht eingetreten ist.

Die „Kreuz-Zg.“ schreibt, daß die Nachricht von einem formellen Verbot der Teilmahme an der 24. Lehrerversammlung ungenügend ist. Zur eine jede Versammlung bezugs des Beschlusses dieser Versammlung ist verboten worden.

Mit Rücksicht auf den Präliminar-Vertrag zwischen Deutschland und Hamburg über die Einziehung die-

ser Stadt in die allgemeine deutsche Zolllinie ist von verschiedenen Seiten ein Entwurf in Aussicht gestellt worden, in welchem die Reichsregierung nach in dieser Session die Ermächtigung zu einer Anleihe von 40 Millionen zur Deckung der zur Durchführung der verarbeiteten Zolltarifregeln notwendigen Summen verlangen würde. Hierin dürfte man sich jedoch in einem Irrthum befinden, denn wenn der Hamburger Vertrag auch bis zum Ende der Session die ihm entgegenstehenden Hindernisse überwinden und dem Reichstage zugestimmt, so würde man sich seitens der Reichsregierung wohl mit der einfachen Annahme des Vertrages durch den Reichstag, worin schon die Genehmigung zur der eventuellen Ausgabe jener Summe läge, begnügen, mit einer Anleihe in der ganzen Höhe des genannten Vertrages aber kaum vorzugehen. Denn die Ausgabe vertheilt sich auf eine Reihe von sieben Jahren, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Zufüsse ratenweise vom Reichstage verlangt werden; ob in Form von Anleihen oder nicht, darüber ist wohl kaum bis jetzt ein bestimmter Beschluß gefaßt worden.

Graf Friedrich zu Eulenburg 7.

Berlin, 3. Juni. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist, wie gestern kurz gemeldet, nach langen Leiden Graf Friedrich zu Eulenburg, der frühere Minister des Innern, gestorben. Mit ihm scheidet einer der hervorragendsten Konflikt-Minister und überhaupt einer der bedeutendsten politischen Minister aus dem Leben.

Friedrich Albrecht Graf zu Eulenburg wurde am 29. Juni 1815 geboren. Nachdem er in Königsberg und Berlin studirt, trat er am 1. Dezember 1835 in den Staatsdienst, arbeitete als Auditor beim Stadtgericht zu Frankfurt a. O., als Referendar beim Landgerichte und dem Justizsenat in Koblenz und beim Oberlandesgerichte in Münster. Nachdem er im Jahre 1841 die dritte juristische Prüfung für alte und neue Provinzen bestanden hatte, arbeitete er als Gerichts-assessor erst bei dem Landgerichte und der Regierung in Köln, und zeichnete sich als Assessor besonders in Eppeln und Wertheim aus. Im Jahre 1848 wurde er ins Ministerium des Innern berufen, in welchem er bis 1850 eine hervorragende Stellung einnahm, dann trat er in die diplomatische Karriere und wurde zunächst General-Konful in Antwerpen. Auf Grund der dort gesammelten Kenntnisse in Handelsfachen wurde er dann im August 1859 zur Abschließung des Handelsvertrages mit Japan beauftragt, und seine Genossen auf der mehrjährigen Reise rühmten sowohl die Lebenswürdigkeit wie die Umsicht und Energie ihres Chefs.

Nach seiner Rückkehr wurde er am 9. Dezember 1862 zunächst als Hilfsarbeiter im auswärtigen Ministerium verwendet, übernahm aber wenige Monate nach dem Eintritt des Fürsten Bismarck das Ministerium des Innern. Es ist noch in aller Erinnerung, wie er vier Jahre hindurch mit Herrn v. Bismarck, Hrn. v. Hoon u. s. w. den Kampf gegen die Landtags-Opposition führte, ihm fiel ein großer Theil der damaligen Aufgaben naturgemäß zu und er hat sie mit Umsicht erfüllt. Nach Wiederherstellung des inneren Friedens war sein Betheeren zuerst auf die Organisation der neuen Landesbestelle gerichtet, und als er die Zeit gekommen glaubte, richtete er seine Thätigkeit besonders auf die Verwaltungsreform, deren erste grundlegende Stadien unter seiner Autorität stattfanden. Bei den späteren Stadien der Verwaltungsreform stellten sich bekanntlich Differenzen heraus, welche seinen Nachtritt, der übrigens durch Gesundheitsrückgründe veranlaßt war, beschleunigten.

Graf Eulenburg war bereits 1859 zum Kammerherrn ernannt worden und zum Domherrn von Brandenburg und Dom-Kapitular. Er befaß das Großkreuz des rothen Adler-Ordens, den Stern der Großkomture des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern, das eiserne Kreuz am weißen Bande, er war Rechts-Ritter des Johanniter-Ordens und Großkreuz bei Komthur sächsischer, belgischer, italienischer, österreichischer, russischer Orden. Unvergessen bei seinem Nachlassen ist es geblieben, daß Graf Eulenburg in den demütigsten Tagen des Monats Juli 1870 der Eingabe der Staatsminister war, welcher sich in Ems in der Umgebung des Königs befand.

Der Verstorbene war ein getreuer Diener seines Königs und Vaterlandes.

Vermischtes.

Ueber das Unglück bei Graubenz theilt man der Magd. Z. folgende Details mit. Von der Firma G. Crunson in Budau waren Granaten mit einer neuen Sprengmasse der Militärbehörde zur Prüfung und zur Verfügung gestellt. Zur Probe dieser Geschosse fanden nun bei Graubenz Schießversuche statt, die leider für mehrere Personen zu verhängnisvolle Folgen haben sollten. Beim Schuß waren bereits zur allseitigen Zufriedenheit mit diesen neuen Granaten nach dem Ziele abgegeben und die am Scheiternstand befindliche Kommission war eben in Begriff, langsam, unter Meinungs-austausch über die Wirkung des Schusses, abzutreten, als von dem Geschütze der erste Schuß abgegeben wurde, durch dessen Wirkung drei Offiziere getödtet und verschiedene andere Personen verundet wurden. Da nach jedem Schuß von dem Ziele aus ein Signal abgegeben wurde, wenn alle Personen in Sicherheit waren und dieses vor dem ersten Schusse nicht geschah war, so ist nur anzunehmen, daß ein betlagenswerther Irrthum von Seiten des Beschießenden kommandirenden Offiziers das Unglück herbeiführte hat. Der bei den Versuchen in Graubenz anwesende Vertreter der Firma G. Crunson, Herr Ingénieur-Volte, ist an der einen Seite und an einem Arm, wenn auch nicht schwer, doch unwehlich nicht unbedeutend verundet und befindet sich schon hier in Magdeburg in Pflege seiner Familie.

— Nun danket Alle Gott! Die Freude, welche sich bei dem Niedergehen der erquickenden Regen in voriger Woche fundgegeben hat, war zum Theil herzerfreuet. Als J. B. der warme Regen die Falber des Dorfes Dahnig (Kr. G. B.) erröthete, da schnell das Herz der Landleute vor Dankgefühl, das Dorfmitfflores befügt den Schilfdamm und ließ das schöne Lied: „Nun danket Alle Gott“ erschallen.

Local-Polizei-Verordnung.

Auf Grund der § 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und unter Zustimmung des Gemeindevorstandes verordnen wir mit Genehmigung des königlichen Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg gemäß § 80 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 hiermit Folgendes:

§ 1. Das Schlachten von Pferden, Eseln und Maulthieren zum Verkauf des Fleisches darf nur in den polizeilich genehmigten Schlachthäusern stattfinden.

§ 2. Ebenso darf das Fleisch dieser Thiere nur an Stellen selbgehalten werden, welche bei der Polizei-Verwaltung vorher angemeldet und gestattet worden sind. Jede Verkaufsstelle dieser Art, in welcher ein Handel mit andern, zum Genuße für Menschen bestimmten Fleischwaren nicht stattfinden darf, muß mit einer Tafel versehen sein, welche die deutliche Aufschrift: „Hochfleisch-Verkauf“ führt.

§ 3. Kein Pferd, Esel oder Maulthier, dessen Fleisch zum Handel bestimmt ist, darf früher geschlachtet werden, bevor dasselbe nicht von dem polizeilichen Thierarzt untersucht und bevor von diesem nicht darüber ein Attest ausgestellt ist, daß das zu schlachtende Thier nicht an einer Krankheit gelitten hat, welche dessen Fleisch zum Genuße für Menschen oder Thiere ungeeignet macht.

§ 4. Jeder Hofschlächter hat ein polizeilich zu beglaubigendes und abzustempelndes Schlachtbuch zu führen, welches nach dem beifolgenden Schema eingerichtet sein muß. Die ersten 4 Rubriken müssen sofort und unmittelbar, nachdem das Thier erworben ist, wenn auch dasselbe noch nicht sofort geschlachtet werden soll, vom Hofschlächter ausgefüllt werden.

Zur Ausfüllung der 4. Rubrik genügt die Anführung des Namens derjenigen Person, von der das Pferd e. erworben worden ist und insofern dieselbe dem Hofschlächter als im Inlande anständig persönlich bekannt ist. Rückständig unbekannter Verkäufer kommen die Vorschriften des Gesetzes vom 13. Februar 1843 im § 5, 6 und 7 (Gesetz-Sammlung Seite 75) zur Anwendung. Die 5. Rubrik wird von dem polizeilichen Thierarzte ausgefüllt, (vergl. § 3) demselben darf das zum Schlachten bestimmte Thier jedoch nicht früher als höchstens 24 Stunden vor dem Schlachten zur Untersuchung vorgelegt werden. Die 6. Rubrik des Schlachtbuchs ist vor dem jedesmaligen Schlachten, resp. Verkäufers des Pferdes e. gehörig auszufüllen und in dieser Rubrik nicht allein der Tag, sondern auch die Stunde der Tödtung resp. des Verkaufs, genau anzugeben.

§ 5. Das Schlachtbuch muß der Hofschlächter jederzeit in seinem Verkaufsorte zur Vorgehänge an den polizeilichen Thierarzt oder die an Stelle der Polizeibeamten jetzt revidirenden Steueraufsichtsbeamten bereit halten, außerdem aber hat derselbe den Letzteren seine Gewerbräume von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr und, sofern darin gearbeitet wird, auch außer dieser Zeit offen zu erhalten und die zur Vornahme der Revisionen erforderliche Hülfe zu leisten und Auskunft zu ertheilen.

§ 6. Der Hofschlächter darf weder innerhalb noch außerhalb des Schlachthauses oder des Gehöfts die aus Knochen, Fellen, Fleischn e. bestehenden Abgänge der Thiere zum Trocknen aufhängen, aufstellen, oder sonst unterbringen, ist vielmehr verpflichtet, derartige Abgänge ohne Verzug zu beseitigen. Desgleichen darf das Blut der geschlachteten Thiere nicht in die Düngräube abgelassen werden, sondern ist binnen 12 Stunden in einem mit Deckel versehenen Gefäße aus dem Gehöfte und der Nähe von menschlichen Wohnungen zu entfernen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark geahndet.

Schemata des Schlachtbuchs.

Schlachtbuch
des Hofschlächters Herr
zu
wohnhaft in der Straße Nr.
Der Herr p. hat seine General-Declaration in Bezug auf Gewerbräume wie folgt abgegeben:
Stellung:
Schlachting:
Fleischbestand:
Dieses Buch enthält Blätter, welche mit einer durch das Siegel der unterzeichneten Behörde angelegelten Schnur zusammen geheftet sind.

Die Polizei-Verwaltung.

(Dieses Buch muß aufbewahrt werden.)

Anmeldung.				Attest des polizeilichen Thierarztes über den Gesundheitszustand und nach dem Signalement näher zu beschreibenden Thieres.	Tag und Stunde der beabsichtigten Schlachtung oder des andernweils Verkaufs.	Revisionsbefund					
Sp. Nr.	Beschreibung des erworbenen (zugegangenen) Pferdes, Esels oder Maulthieres nach Alter, Größe, Farbe und besonderen Kennzeichen.	Tag des Erwerbes, Stunde des Zugangs.	Name des Verkäufers und Vermerk über dessen Legitimation.			Der Revision			Bestand an		Unterschrift des Revisionsbeamten.
				Sp. Nr.	Tag.	Stunde.	Lebendem Vieh.	ausgeschlachtetem Fleisch.			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Merseburg, den 16. April 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein.

Kommode u. Sekretär billig ff. Schlämm 1.

Särge.

in allen Größen u. Stärken, empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen billigt
C. Jungblut, Tischlermeister, Glauch. Kirche 8.

Neue u. getragene Schuhwaren aller Art, Damens- u. Herren-Garderobe kauft man am billigsten
gr. Schlämm 10a bei Volkmer.

Offene Stellen.

Sch suche für meine Bäckerei einen kräftigen Hausknecht sofort.
C. Müller, Friedrichstraße 1, am Mühlweg.

Tüchtige Nähtinnen werden gesucht
Sophienstraße 27, Wachsanstalt.

Ein gebild. f. Mädchen wünscht die f. Küche am 1. Juli zu erlernen. Offerten mit Preisangabe unter C. F. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kräftiger Markthelfer gesucht in der Halle'schen Papierwarenfabrik.
Frauen zum Hacken sucht alter Markt 7.

Tücht. Rindermädchen finden sof. Stellung durch Frau Klar, ff. Ulrichstraße 6.

Ein tüchtiges erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres kleine Brauhausgasse 1, parterre.

Aelt. Mädchen für Kinder wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Reinliche ehtliche Aufwartung gesucht
gr. Sandberg 13, I, I.

Gesucht wird zum 1. Juli ein kräftiges Mädchen für Küchenarbeit in
„Stadt Hamburg“.

Röschin, Stubenmädchen, unverb. Ruchfirt, der mellen kann, finden auf einem Rittergut bei hohem Lohn Stellen durch
Frau Brieger, Kapellengasse 1.

Röschin, Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen werden gesucht und nachgewiesen durch
Pauline Fiedinger, ff. Schlämm 3.

Ein junges Mädchen sucht zum 15. Juni eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Zu erfragen
Mittelwache 9.

Ein zuverläss. Kutscher, Soldat gew., der auch als Hofmeister fungieren kann und sehr gute Atteste aufzuweisen hat, sucht sofort gute Stellung durch Frau von
W. Leidenroth, Leipzigerstr. 19.

Ein Jäger, der länse in föhnl. Forst war, sucht sof. ob. zum 1. Okt. Stell. Näh. durch
W. Leidenroth, Leipzigerstr. 19, im Hofe u.

Bekanntmachung.

Im Monat Juni d. J. werden krennen:
a) die Halblaternen: vom 1. bis einschl. 4. und vom 12. bis einschl. 30. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
b) die Mondhellsaternen: vom 5. bis einschl. 11. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts; und
c) die Nachtlaternen: vom 1. bis einschl. 30. von 12 Uhr Nachts bis 3 Uhr Morgens.

Halle, den 31. Mai 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß für die Für den Döblig der Häuser Friedrich Köhler in Friedrichs-Schwarz als Feldbüler, nach erfolgter Bestätigung, ange stellt worden ist.
Brachwitz, den 20. Mai 1881.

Der Amtsvorsteher.
gez. C. Wenkel.

Dem voraussetzlichen Bedürfnisse der näheren Zukunft entsprechend, ist für die Grundfläche innerhalb des hiesigen Ortsheins zwischen dem Halle'schen Mühlweg und Schmelzerstraße, sowie zwischen Burg- und Reifstraße ein Bebauungsplan aufgestellt. Dieser Plan wird von heute ab während der Büroaufstunden im Schulzenamt zu Hebermanns Einsicht offen gelegt und sind Einwendungen gegen denselben innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei dem Gemeinde-Vorstande hier anzubringen.
Siebichsenstein, den 4. Juni 1881.

Der Gemeinde-Vorstand
Stridde.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa, Zeit- und Prämiengeschäft zu coulantem Bedingungen, Compen sierung provisionsfrei. Genauste Auskunft über alle Werthpa piere ertheile gratis und bereitwilligt.

Meinen Börsewochenbericht, sowie meine vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien geschäfte (Zeitschriften mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Grube von der Heydt bei Ammendorf.

Sommerpreise.

Nasspresssteine p. 1000 Stück A. 8,50 ab Grube,

Briquettes p. 1000 Stück A. 12,00 franco Haus.

Bei Entnahme größerer Posten Nasspresssteine treten Preisermäßig ungen ein.

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Brüderstraße 16.

Zhr. 1000 à 4 1/2 % p. 1. Juli zu verleihen. Gesuche sub F. 2 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Nachmal: G. D. 300. Antwort ist abzuholen am gewünschten Orte.

Meine werthen Herrschaften bitte ich, in meinem renommirten Gefinde-Bureau mich mit recht vielen Aufträgen der Gefindeverwaltung besuchen zu wollen; ich werde in weiblichen wie in männlichen Berufsarten ganz nach Wunsch bedienen.
Es wird um geneigteste Berücksichtigung gebeten.

Wilhelm Leidenroth, Gefindevermietter, Leipzigerstraße 19, im Hofe unten.

Ein mit guten Attesten versehenen, im landwirthschaftlichen Betrieb erfahrener Mann sucht Stelle als Aufseher durch

Wilhelm Leidenroth, Leipzigerstr. 19.

Die bedeutende Erdbahn über vom Bau- platze der neuen Kaiserstr. soll vergeben werden. Das Nähere ertheilt

Fr. Kuhst, Steinweg 33.

Schutt kann abgeladen werden Herz- berg's Gaslof, Passendorf.

Pelzsachen übernehme zum Conserviren.

A. C. Dressler, gr. Steinstraße 5.

Mit heutigem Tage eröffnen wir unsere vergrößerte und comfortabel eingerichtete

Schwimm- & Bade-Anstalt

Beingärten 14. Hiltzsch & Co.

Halle, den 1. Juni 1881.

Patentbesorgungen etc. durch

Otto Sack, Civil-Ingenieur u. Patentanwalt, Plagwitz-Leipzig, unter Zusageung gewissenhafter Ausübung zu günstigen Bedingungen u. mäßigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Ver- wahrung von Patenten.

Jedes Quantum Holz wird schnell und billig klein gemacht gr. Sandberg 14.

Garten-Variété-Concert.

Hôtel Rhein. Hof, Leipzigerstr. 71.

Täglich Concert und Vorstellung.

Entrée im Vorverkauf 50 Pig.

Paradies.

1. u. 2. Pflingstierstag von früh an

Speckkuchen.

Biere werden nach alter deutscher Sitte ohne Apparat direct vom Faß verzapft.

Bekanntmachung.

Montag den 6. d. Mts. (2. Pfingstfeiertag) ist das Bureau des Standes-Amtes zur Annahme von Todes-Anzeigen Vormittags von 11-12 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 3. Juni 1881.
Königliches Standes-Amt.
Zernial.

Fest-Gardinen.
Einen großen Posten 1/2 breite Zwirn-Gardinen à Elle 40 Pfg., Tisch-, Bett-, Kommoden-, Nähtisch-Decken, Teppiche à 4 1/2, 6, 8, 10 A.
Gr. Steinstrasse 73. Robert Cohn.

Medaillons, Brochen, Ohrringe etc.

Das Neueste in:
Damen-Kragen, Schleifen, Chemisets, Shlipsen, Trikot und Filethandschuh empfiehlt zu billigsten Preisen
Herrenstr. 7. L. Dannenberg. Herrenstr. 7.

Strumpfwaaren in Hands- und Maschinenstrickerei.

Kaiser - Wilhelms - Halle.

Zum 2. Pfingstfeiertage
Grosser Ball
bei stark besetztem Orchester (20 Mann).
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 30 Pf.
Karl Trautsch.

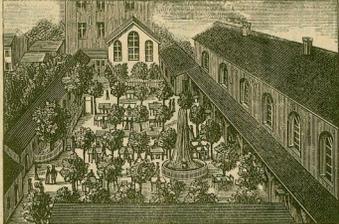
Eremitage.
Am ersten, zweiten und dritten Pfingstfeiertage
Grosses Gartenconcert.
Anfang 4 Uhr.

Eremitage.
Den 2. Pfingstfeiertag
Öffentliche Tanzmusik.

Goldener Hirsch.

(Garten-Etablissement.)
Heute Sonntag den 1., Montag den 2. und Dienstag den 3. Pfingstfeiertag
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pf.
Billets, 3 Stück 1 Mark, sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Auch bei Regenwetter finden die Concerte statt.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Den 1. Feiertag von 3 1/2 Uhr an
grosstes Frei-Concert.
Abends
grosstes Pracht-Feuerwerk, verbunden mit

Concert.
Entrée à Person 15 A.
Dieses Feuerwerk ist in Halle noch nicht gesehen.
Von Mittags 12 Uhr an steht es zur Verfügung.
Es ladet ergebend ein
A. Moritz.

Unser Ball findet den 3. Feiertag in der Moritzburg statt.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.
Jeden Sonntag, Montag u. Mittwoch Tanzstunde.
Anmeldungen dajelbst. E. Muchau, Tanzlehrer.

Hoffmann's Schlepp-Dampfschiffahrt
Moritzbrücke — Rabeninsel.

Die 3 Feiertage schon von früh 5 Uhr an 1/2 stündliche Abfahrten.
Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.
Zu den Feiertagen fahre mit meinen beiden Passagier-Schraubendampfern „Augusta“ und „Victoria“ von früh 5 Uhr in 1/2 stündigen ununterbrochenen Abfahrten. Preis pro tour und retour 15 Pf.
A. Schröpfer.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse. (Hierzu zwei Beilagen.)

Saalschloss - Brauerei
Giebichenstein.

Den 1. Pfingstfeiertag
Grosses Militär-Concert
des 93. Inf.-Regts. (alte Dessauer) unter Leitung des Musikleiters Herrn A. Schöne.
Bei eintretender Dunkelheit

Elektrische Beleuchtung
des ganzen Etablissements.
Anfang 3 1/2 Uhr bis 9 1/2 Uhr. — Entrée 30 Pfg.

Den 2. Pfingstfeiertag
Grosses Extra-Concert,
ausgeführt von der neu organisirten und verstärkten Kapelle des Herrn Musikdir. Krone.
Bei eintretender Dunkelheit

Elektrische Beleuchtung
des ganzen Etablissements.
Anfang 3 1/2 Uhr bis 10 Uhr. — Entrée 20 Pfg. F. Wetz.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881
zu Halle a/S.

Sonntag und Montag den 1. u. 2. Pfingstfeiertag: Nachmittags- u. Abend-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Thüring. Gen.-Reg. Nr. 12.
Dienstag den 7. Juni Nachmittags- u. Abend-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 7. Infant.-Regts. Nr. 106 „Prinz Georg“ aus Leipzig.

Freyberg's Garten.
(C. A. Friedrich.)

Unmittelbar angrenzend an die Ausstellung.
Eins der größten und elegantesten Garten-Etablissements Deutschlands, mit bedeutend vermehrten Wasser- und Gasanlagen, sonnenreicher Concertplatz.
4000 Sitzplätze.
Neu erbaute Musik-Halle für 100 Musiker, geräumige Colonnaden, eleganter, großer Ballsaal, Regelpfad, 25000 Meter großer Park und Gartenanlagen, elektrisches Licht und farbige Beleuchtung der neuen
Riesen-Wunder-Fontaine
(Kalospinteromocrene).
Täglich große Concerte, ausgedehnte Restauration, gute und gebiegene Küche, reichhaltige Speisekarte, à la carte zu jeder Tageszeit, vorzüglicher Kaffee, beste Weine, ff. Bier, dreimal täglich frisch aus der H. Freyberg'schen Brauerei, solche Preise, flotte und bescheidene Bedienung.

Freyberg's Garten.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag
Grosse Concerte,
ausgeführt von der gesammten Kapelle des Herrn Musik-director E. Schmeisser.
Am 1. Feiertag von 12-1 Uhr
Frühschoppen-Concert (Entrée frei).
Nachmittags-Concert Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.
Abend-Concert Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Am 2. Feiertag früh 6 Uhr
Grosses Concert (Entrée 10 Pfg.)
Frühschoppenconcert von 12-1 Uhr (Entrée frei).
Nachmittags-Concert Anfang 3 1/2 Uhr.
Abend-Concert Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu den Nachmittags- und Abend-Concerten Entrée 20 A.

Freyberg's Garten.

Am 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab
Ballmusik.

Freyberg's Garten.

Mittwoch den 8. d. Mts. und Donnerstag den 9. d. Mts.
Vier grosse Extra-Militair-Concerte,
gegeben vom ganzen Musikcorps des königl. bayerischen Garde-Infanterie-Regiments „König“ aus München, 58 Mann stark, unter Leitung des königl. Kapellmeister Herrn B. Neithhardt.
Mittwoch: Nachmittags-Concert, Anfang 4 Uhr.
Abend-Concert, Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: Nachmittags-Concert, Anfang 4 Uhr.
Abend-Concert, Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pfg.
Bei ungünstigem Wetter finden nur Abend-Concerte im Neuen Theater statt.

Concert-Haus.

Montag den 6. Juni (2. Feiertag) von 6 Uhr an
Grand bal
mit stark besetztem Orchester.
C. Wassmuth.
Für den Inzeratentheil verantwortlich: R. Uhlmann in Halle.
Für den redactionellen Theil verantwortlich: C. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse. (Hierzu zwei Beilagen.)